

Hier wurde der Göze Deut verehret; hier war der Waldtempel, in welchem die Druiden den Gözendienst verrichteten; hier war der Opferhügel im heiligen Walde; hier war der Sammel- und Berathschlagungs-Platz der Völker und Stände bey wichtigen Vorfällen; hier und im damaligen heiligen Walde versammelte Arminius sein Heer, als er vor der Schlacht das Lager des Germanicus zu überrumpeln trachtete.

Von hier aus erblickten die Ueberwundenen das vom Germanicus nach der Schlacht errichtete Tropäum auf der Hunnenkühle, bey dessen Anblicke sie von Mache angefeuert, das zweyte Treffen beschlossen, welches ihnen bey Lockum so vieles Blut kostete. Hier muß es endlich gewesen seyn, alwo Bonifacius den Götzen zerstört, die Hayne verwüstet, das Licht der christlichen Religion zuerst angezündet, und dann die dem heil. Martin gewidmete Kirche in dem benachbarten Hilligsfeld gestiftet hat.

Gegenwärtig ist bloß das kahle Haupt des Gebirges übrig, auf welchem Thäler und Hügel auf eine sehenswürdige Art mit einander abwechseln.

Die Stadt Hameln.

Die an der Weser gelegene Stadt Hameln wird gewöhnlich zu dem Altsächsischen Theile von Westphalen gerechnet; eigentlich aber liegt sie in dem vom Hessens Lande an auf beyden Seiten der Weser bis zur Ergießung in die See sich erstreckenden vormaligen Herzogthume Engern.

Ihre Bewohner waren vor der Bekehrung in Sitten, Gesezen und Gözendienste den Einwohnern der Stadt Hannover völlig gleich, nur daß sie vielleicht eine oder andere Gottheit vorzüglich verehrten.

Die Graven, Edelen, oder Inhaber der in dieser Gegend häufigen Wohnsitze waren nahe Verwandten des Witikinds; und wenn von diesen Eberhard der wahre

Stammvater der Stadt Hameln ist, so müßte mit ihm die Geschichte auch billig anheben. Schade, daß die Nachrichten daon so wenig übereinstimmen.

Lezner erzählt, Eberhard sey im Jahre 706. von Dieterich zu Engern und Westphalen gebohren, 710 verlohren, und an des Fränkischen Königes Pipini Hof gekommen, daselbst mit Carl Martell, des Pipini mit der Alpa außser der Ehe erzeugtem Sohne erzogen, und 712. vom Bonifaz getauft, und Bernhard genennet worden. Nachdem habe er den Hof verlassen, sey zum Bonifaz gegangen, mit diesem Thüringen und Hessen durchwandert, und dann die Weser hinunter bis Hameln geschifft. Hier habe Bonifaz den Abgott Kreytho zerstört, und die christliche Religion eingeführt. 718. habe er ein Oratorium erbauet, mit seinem Bernhard den Bau einer Kirche verabreder, und sey darauf nach Zurücklassung des Bernhards in Friesland gezogen. Bey seiner Wiederkunft 721. habe er sich den vom Bernhard bewürkten Bau der Kirche und die Stiftung für Geistliche wohl gefallen lassen, und nachdem er solche aus habender Macht bestättigt, und der Fuldischen Inspection unterworfen, sey er weiter zurück in Hessen gegangen. Das Werk der Befehrung selbst aber habe wegen des Unwillens der Heiden über die Zerstörung ihres Kreythos noch wenigen Fortgang gehabt. 724. habe sich Bernhard mit Christina von Oiesen (Osten) Aribonis von Ballenstädt, seines Brudern Sohns Tochter verehlicht, welche ihm zur Vollendung des Stiffts treulich geholfen. Erben wären aus dieser Ehe nicht erfolgt; daher denn beyde das Ihrige dem Stifte vermacht. Darauf hätten sie die Bonifaz-Capelle gebaut, und wären gleich hinter einander 82 gestorben, nachdem Bernhard sein Alter auf 106. Jahre gebracht.

Andere hingegen, die ihn Graf Bernhard von Büren nennen, und ihm mit seiner Gemahlin einen Wohnsitz auf dem Clütberg jenseits der Weser zueignen, taufen beyde durch den Bonifaz, und lassen ihn sodann eine Kirche stiften.

m